

29. VII. 1916

## Die Kriegslasten Europas 1914—1916

Ungeahnte Lasten brachte der Weltkrieg schon im ersten Jahre für alle beteiligten Länder mit sich, im zweiten Kriegsjahr ist noch eine weitere Steigerung dieser Lasten eingetreten, die jedoch weitaus empfindlicher die Länder des Vierverbandes trifft als die Mittelmächte. Nach den Angaben der Finanzminister der dem Vierverband angehörenden Staaten stellten sich die durchschnittlichen Kriegskosten pro Monat für

	im ersten Kriegsjahr	im zweiten Kriegsjahr
England auf . . .	90	150 Millionen Pfd. St.
Frankreich " . . .	950	2300 " Franken
Rußland " . . .	620	930 " Rubel
Italien " . . .	450	850 " Lire

Auf Grundlage dieser Daten ergibt sich für den Vierverband eine Gesamtsumme der Kosten beider Kriegsjahre in der Höhe von 160 Milliarden Kronen. Für die beiden Centralmächte kann auf Grund der Mitteilungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich im deutschen Reichstag sowie nach den ebenfalls offiziellen Ergebnissen unserer Kriegsanleihen im Zusammenhalt mit den Angaben der Staatsschuldenkontrollkommission und jenen des ungarischen Finanzministers angenommen werden, daß das Verhältnis der Kriegslasten des Vierverbandes zu jenen der beiden Mittelmächte sich ungefähr wie 8:3 stellt.

Von weit größerer wirtschaftlicher Bedeutung als die so wesentlich geringere Finanzlast, die der Krieg den beiden Centralstaaten im Vergleich mit den Kriegskosten des Vierverbandes aufbürdet, ist jedoch der Umstand, daß sich die Deckung des riesigen Kriegsbedarfes bei uns und in Deutschland aus eigenen Mitteln vollzieht und ein nennenswerter Abfluß von Geld für unproduktiven Kriegsaufwand aus Mitteleuropa nicht erfolgt, während in allen Ländern der Entente riesensummen für Kriegslieferungen in das Ausland fließen. Wenn die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Ausfuhr, die im Rechnungsjahr 1913/14 2330 Millionen Dollar betrug, im ersten Kriegsjahr auf 2769 und im zweiten auf 4345 Millionen Dollar steigern konnten, wobei sie in den beiden Kriegsjahren zusammen einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von mehr als drei Milliarden Dollar erzielten, so gibt dies einen Anhaltspunkt zur Beurteilung des Kapitalienabflusses, den der Krieg namentlich für England und Frankreich, in zweifellos fühlbarem Ausmaß jedoch auch für Rußland und Italien mit sich gebracht hat. Auf rund eine Milliarde Dollar werden die Abgaben von amerikanischen Wertpapieren aus englischem und französischem Besitz nach New-York geschätzt, die seit Kriegsausbruch, und zwar zum größten Teil durch die Regierungen Englands und Frankreichs selbst vorgenommen wurden. Mindestens ebenso hoch ist die Verschuldung der Länder des Vierverbandes an Amerika durch Anleihen und Handelskredite zu veranschlagen, und außerdem ergießt sich ein konstanter Goldstrom, der zum Teil durch Zuflüsse aus Paris und Petersburg genährt wird, von London aus nach Amerika. Der Reichtum Englands und Frankreichs besteht zum großen Teil in

mobilem Kapital. Je stärker sich dieses vermindert, desto mehr wird die Erholung nach dem Kriege erschwert oder verzögert. Wie die Ziffern der englischen Emissionsstatistik lehren, ist England in den letzten Friedensjahren in der Lage gewesen, durchschnittlich etwa 200 Millionen Pfund Sterling im Jahr für neue Investitionszwecke zurückzulegen. Diese Summe stellt die Ersparnisse aus dem Nationaleinkommen dar. England hat nun in den beiden Kriegsjahren ungefähr 3000 Millionen Pfund Sterling für die Kriegsführung aufgewendet. Dieser Aufwand verzehlt also die Ersparnisse von fünfzehn Friedensjahren oder, in andern Worten, England wird fünfzehn Jahre brauchen, um den durch die bisher verfloßenen zwei Kriegsjahre entstandenen Kapitalschwund des Landes wieder wettzumachen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Frankreich, wo sich überdies noch die Möglichkeit großer Kapitalverluste in Rußland ergeben, da heute noch niemand beurteilen kann, wie viel die auf mehr als 25 Milliarden Franken nominale veran-

**schobenen französischen Investitionen in russischen Renten, Eisenbahnen, Industrie- und Handelsunternehmungen nach dem Krieg wert sein werden.**

In den Centralstaaten und größtenteils auch in den mit ihnen verbündeten Ländern hat der Krieg keine derartige Schwächung der Kapitalkraft zur Folge. Es vollzieht sich hier ein ganz interner Kreislauf des Geldes zwischen dem Staat als Auftraggeber und der einheimischen Produktion als Lieferanten. Indes werden alle Länder des Vierverbandes nach dem Kriege tatsächlich um vieles ärmer geworden sein. Es kann wohl keinen Zweifel unterliegen, daß der wesentliche Unterschied in der Höhe und der Art der finanziellen Kriegslasten bei dem Vierverband und den Mittelmächten von großem Einfluß auf das Tempo der wirtschaftlichen Erholung nach Beendigung des Krieges sein wird.

Für ganz Europa, dessen Kriegslasten unter Berücksichtigung der Kosten der neutralen Staaten für die Aufrechterhaltung und Sicherung der Neutralität etwa auf rund 230 Milliarden Kronen zu veranschlagen sind, bedeutet dieser Riesenaufwand, der nahezu die Höhe erreicht, auf die der Wert ganz Frankreichs, das heißt das französische Volkvermögen an Grund und Boden, Häusern, Fabriken und Kapital geschätzt wird, eine empfindliche Schwächung. Speziell unsre und Deutschlands Volkswirtschaft jedoch hat sich im Laufe des Krieges überaus zäh, widerstandsfähig und leistungsfähig erwiesen, die latenten Ressourcen haben alle Erwartungen übertroffen. So darf man sich wohl der berechtigten Hoffnung hingeben, daß auch die wirtschaftliche Erholung nach Beendigung des Krieges eine über alle Erwartungen rasche sein wird.